

**Bezugspreis:**  
Stündlich in Neuenburg Nr. 1, 40  
Wochentlich in Ost- und Ober-  
amtsbezirk, sowie im sonstigen ta-  
glichen Verkehr Nr. 1, 76 mit  
Postbefreiung. Preis freibleben-  
dend. Preis einer Nummer 10 Pf.  
In Fällen höherer Gewalt besteht  
kein Anspruch auf Lieferung der  
Zeitung oder auf Wiederholung  
des Bezugspreises.  
Bestellungen nehmen alle Post-  
stellen, sowie Agenturen und  
Kundenschriften jederzeit entgegen.  
Grenzpreiser Nr. 494  
Grenzpreis Nr. 24 bei der Oberamts-  
Spezialstelle Neuenburg.

# Der Enztöler

Parteiämtl. nationalsozialistische Tageszeitung

## Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenburg

Nr. 303 Freitag den 29. Dezember 1933 91. Jahrgang

**Anzeigenpreis:**  
Die einseitige Zeile des  
ersten Nummern 25 Pf., Neuanzeige  
30 Pf., Wiederholungen 150 Pf.  
Zusätzl. Offerte und Auftrags-  
erteilung 20 Pf. Bei größeren  
Bestellungen Rabatt, der im Falle  
des Vorkaufens ebenfalls  
zuzurechnen ist. Die Zahlung  
muss innerhalb 3 Tagen nach Be-  
stimmungstermin erfolgt. Bei Zeit-  
berendungen treten sofort alle fest-  
gesetzten Verzinsungen außer Kraft.  
Berichtshand für beide Teile 10  
Neuenburg. Für teure Aufträge  
wird keine Gewähr übernommen.  
Erhalten täglich mit Ausnahme  
der Sonn- und Feiertage.

### Frankreichs Denkschrift unterwegs

Vollkammer Poncet als Ueberbringer — Eigenartige Auffassung in Frankreich über Abrüstung

Paris, 28. Dez. Die Ankunft des französischen Vollkammer Poncet in Paris und die Besprechungen, die er bereits heute nachmittag mit dem Außenminister Paul-Boncour aufgenommen hat, geben nach Ansicht der Pariser politischen Kreise dem geistigen Inhalt des französischen Ministerates eine besondere Note. Man erklärt, dass François Poncet in den ersten Tagen dem Reichsländer den französischen Standpunkt in der Abrüstungsfrage erläutern werde.

#### Die französische Denkschrift

Paris, 28. Dez. Der französische Ministerpräsident hat zwar erklärt, dass mit Rücksicht auf die diplomatischen Gegebenheiten der Inhalt der Denkschrift nicht bekanntgegeben werden könne. Trotzdem aber weiß die französische Presse ziemlich viel davon zu berichten.

Paul-Boncour muß geschlafen haben und tatsächlich der Ansicht sein, dass das Deutschland vom Dezember 1933 ungefähr noch immer das Deutschland vom Dezember 1923 ist. Denn sonst könnte die Denkschrift nicht folgende Gedanken-gänge zum Inhalt haben:

Die direkte Aussprache zwischen Paris und Berlin, die Adolf Hitler angeregt hat, wird abgelehnt. Die künftigen Abrüstungsverhandlungen sind wieder im Rahmen der Abrüstungskonferenz zu führen, die Deutschland am 11. Oktober verlassen hat und in der es nach der ausdrücklichen Ausage des Reichsländers, die durch die Volksabstimmung vom 12. November gebilligt wurde, auch nicht zurückkehren wird, solange Deutschland nicht als vollkommen gleichberechtigter Staat anerkannt ist. Und gerade diese Gleichberechtigung wird Deutschland nach dem Inhalt der Denkschrift auch weiterhin nicht anerkannt.

Der französische Gegenvorschlag an Deutschland baut sich nämlich auf den bekannten englisch-französischen Beschlüssen vom 23. und 24. September und auf der Erklärung Sir John Simons vom 11. Oktober auf. Die sogenannte „Gewährungs-

schrift“ ist zwar fallen gelassen worden, doch sind zwei Perioden von je vier Jahren vorgeschlagen, in deren erster Deutschland die Gleichberechtigung noch nicht anerkannt wird. In dieser ersten Periode soll ein einseitiger Verbot mit kurzer Dienzeit für alle europäischen Staaten geschaffen werden. Frankreich erhalte für diese Zeit 300 000 Mann in der Heimat und 300 000 Mann in den Kolonien zugesprochen, ebenso seine ganzen vorhandenen Materialien, während dem deutschen Heer von 300 000 Mann bei gleichzeitigem Verbot aller militärischen Verbände nur „leichte Verteidigungswaffen“ zugeteilt werden. Gleichzeitig würde eine künftige gegenseitige Kontrolle der europäischen Heere eingerichtet werden. Erst in der zweiten Periode von vier Jahren würde Deutschland „je nach dem Ergebnis der Kontrolle“ das Recht erhalten, alle Verteidigungswaffen einschließlich Tanks und Flugzeuge zu erhalten, während die anderen Mächte in dieser zweiten Periode ihre Angriffswaffen (Geschütze von über 105 Millimeter Kaliber und Tanks von mehr als 1000 Tonnen) zerstören müssten.

Dazu die Begleitmüß aus dem französischen Blätterwald: Die radikalsozialistische „Ore Nouvelle“ stimmt der Regierung begeistert zu und betont, daß alle schönen Vorschläge nur Sprungbänke seien und daß Frankreich nicht mit sich spielen lasse. Leon Blum, der Führer der französischen Marxisten schreibt: Die Reichsregierung müsse einen allgemeinen Abrüstungsplan entweder annehmen oder man müsse ihn ihr einfach aufzwingen...

Die Denkschrift ist eine vergebliche Arbeit des französischen Außenministers, wenn sein Inhalt sich mit den Angaben der Pariser Presse deckt.

Die durch den französischen Ministerpräsidenten geschaffene Lage wird auch nicht ohne Einfluß auf die bevorstehende Unterredung des in Paris weilenden britischen Außenministers, Sir John Simon mit Mussolini sein.

### Störung des deutschen Kirchenfriedens

NSK Die österreichischen Bischöfe haben einen umfangreichen Hirtenbrief veröffentlicht, dessen wesentlicher Kern sich mit dem Nationalsozialismus in einer Weise befaßt, die allerhöchste Zurückweisung verdient. Der Hirtenbrief geht in seinen Betrachtungen von dem Katholikentag in Wien aus, der die Aufgabe Österreichs erwiesen habe, im Reich Gottes auf Erden ein Bollwerk katholischen Glaubens zu sein. Nach einem ausführlichen Loblied auf die derzeitige österreichische Regierung und ihre Maßnahmen befaßt sich der Hirtenbrief sehr eingehend mit dem Verhältnis zwischen Österreich und Deutschland.

Es wird behauptet, daß nicht Österreich den Zwist heraufbeschworen habe. Der Zwist trage auch, so erklären die österreichischen Bischöfe weiter, nicht nur einen politischen Charakter, sondern er sei „in seinem tiefsten Wesen in religiösen Gedanken des Nationalsozialismus begründet.“

Der Hirtenbrief erklärt weiter, daß die deutschen Bischöfe schon vor Jahren einmütig den Nationalsozialismus vom religiösen und kirchlichen Standpunkt aus abgelehnt und verurteilt hätten. Diese Verurteilung wurde auch nach der politischen Neuordnung in Deutschland weiter aufrecht erhalten. Nach dem Konkordat zwischen Deutschland und dem Heiligen Stuhl sei nicht im geringsten eine Anerkennung der „religiösen und kirchlichen Irrtümer des Nationalsozialismus.“ Es werden an diese Behauptungen noch weitere Angriffe gegen den Nationalsozialismus und gegen die nationalsozialistische deutsche Regierung gerichtet, der nationalsozialistische „Rassenwahn“, das Sterilisierungsgesetz, der „radikale Rassen-Antisemitismus“, das „extreme Nationalprinzip“ verurteilt.

Den Schluß des Hirtenbriefes bildet eine längere Auseinandersetzung, in der die österreichischen Bischöfe erklären, daß die Kirche grundsätzlich das Recht habe, durch ihre Priester den ihr zustehenden Einfluß auf die Gehaltung des öffentlichen Lebens auszuüben. Der Beschluß der österreichischen Bischofskonferenz, durch den alle Priester aus der Betätigung in parteipolitischen Körpern zurückgezogen werden, sei nur vorübergehend in Rücksicht auf die gegenwärtig besonders heissen politischen Verhältnisse gefaßt worden.

Dieser Hirtenbrief der österreichischen Bischöfe hat bei allen deutschgesinnten Österreichern helle Empörung ausgelöst. Er bedarf auch von reichsdeutscher Seite scharfer Zurückweisung, denn die Angriffe der österreichischen Bischöfe gegen den Nationalsozialismus, so unfruchtbar sie im einzelnen sind, sind ein Angriff gegen den vom Nationalsozialismus getragenen deutschen Staat und stehen in schärfstem Gegensatz zum Grundlag der Nächstenliebe, der Gerechtigkeit in die politischen Angelegenheiten, wie er in Deutschland durch das Konkordat eine Regelung gefunden hat.

Die Kirche selbst ist durch den Abschluß des Konkordats von den parteipolitisch beeinflussten Stellungnahmen mit denen deutsche Bischöfe früher den Nationalsozialismus, der seine Eigenschaft als politische Bewegung immer wieder unterdrückt, als „Fetters“ hinzustellen versucht hatten, offen abgerückt. Mit dieser Angelegenheit des wirklichen Lebens nationalsozialistischen Bewegung und ihres Staates nur selbstverständlichen Haltung der Kirche wurde auch auf diesem Gebiete der innere Friede in Deutschland wieder hergestellt.

Angeht diese Sachlage muß der Angriff der kirchlichen Stellen in Österreich als offener Sabotageversuch am inneren Frieden in Deutschland gewertet werden. Die nationalsozialistische Bewegung fühlt sich mit diesem Hirtenbrief der österreichischen Bischöfe wieder in die schlimmsten Zeiten der politischen Verirrungen katholischer Geistlicher zurückgesetzt, Verirrungen, die nicht zuletzt mit Rücksicht darauf waren an der politischen Not des deutschen Volkes, aus der es erst durch den Nationalsozialismus wieder herausgeführt wurde. Um so energischer weisen wir den Versuch der österreichischen Bischöfe zurück, nun von außen her in derselben Methode den nationalsozialistischen Staat zu begeiern.

Es darf erwartet werden, daß die österreichischen Kirchenstellen energisch zur Ordnung gerufen werden, wenn nicht der Eindruck erweckt werden soll, als ob die Regelung in Deutschland, zu der der nationalsozialistische Staat sich bereit gefunden hat, von kirchlicher Seite nicht ernst gemeint war und nun durchkreuzt werden soll.

### Hauptpflicht der Parteibienststellen

NSK Der Reichsbischofsgemeister der NSDAP erläßt folgende Anordnung:

Auf Grund der in der letzten Zeit bei Parteiveranstaltungen gemachten Erfahrungen wird angeordnet:

1. Alle Parteibienststellen, die als Veranstalter von öffentlichen Kundgebungen, Aufmärschen, Feiern und dergleichen in Frage kommen, haben zur Sicherung gegen Unfälle für jede derartige Veranstaltung eine Haftpflichtversicherung einzugehen.
2. Die Haftpflichtversicherung ist insbesondere dann notwendig, wenn Dekorationen (Polonen, Feuerschalen, Fahnen, Fahnenmasten und sonstige Aufschmückungsgegenstände) aufgestellt werden.
3. Die unbedingt Befolgung dieser Anordnung ist Pflicht. Im Falle der Zuwiderhandlung behält sich die Reichsleitung vor, Anzeigenerhebungen gegen den verantwortlichen Amtswalter zu erheben.

### Zeitwort der Woche:

Sieh nach den Sternen!  
Gib acht auf die Waffen!  
Wilhelm Raabe „Die Leute aus dem Walde“

### Gegen Ueberfüllung der Hochschulen

Berlin, 28. Dez. Der Reichsminister des Innern hat nunmehr die erste Verordnung zur Durchführung des Gesetzes gegen die Ueberfüllung deutscher Schulen und Hochschulen erlassen und die Zahl der Abiturienten, denen im Jahre 1934 die Hochschulreife zuerkannt wird, mit 15 000 begrenzt. Auf die einzelnen Länder wird folgende Zahl folgenvermögen verteilt: Württemberg 611, Preußen 884, Bayern 1670, Baden 574 usw. Die Zahl der Abiturientinnen, denen die Hochschulreife zuerkannt wird, darf nicht 10 v. H. der zugewiesenen Zahl übersteigen.

Ueber die Zuerkennung der Hochschulreife wird eine besondere Befehlsverordnung erlassen. Die Nichtzuerkennung bedeutet keine Minderbewertung; sie werden nur durch ihre Anlage auf Berufsebene verwiesen, für die es der theoretischen Hochschulbildung nicht bedarf.

Die nicht für Hochschulreife anerkannten Abiturienten müssen in beruflich, sittlich und gesundheitlich einwandfreien Lehr- und Ausbildungsstellen untergebracht werden. Der Präsident der Reichsarbeitsämter hat deshalb geordnet, die Entscheidung möglichst rasch, nicht erst im März zu treffen. An die Wirtschaft, sowohl an Handel, Gewerbe und Industrie wird aber der Appell gerichtet, sich dieser jungen Abiturienten anzunehmen.

### Ehrenting der SS.

Berlin, 27. Dez. Der Reichsführer der SS, Heinrich Himmler, hat für verdiente SS-Führer und Männer des Totenkopf-Ring der SS, geschaffen. In der Ehrentafel, die anlässlich des Weihnachtsfestes zum ersten Male an die ältesten und verdienstlichsten Mitglieder der SS, verliehen wurde, heißt es u. a.: Der Totenkopf ist die Wahnung, jederzeit bereit zu sein, das Leben unersetzlich einzusetzen für das Leben der Gesamtheit. Die Kamen dem Totenkopf gegenüber sind Heilighen unserer Vergangenheit, mit denen wir durch die Bekämpfung des Nationalsozialismus erneut verbunden sind. Die beiden Sieg-Kamen veranschaulichen den Kamen unserer Schwabkaffel, Salentzug und Hagel-Kamen sollen uns den nicht zu erschütternden Glauben an den Sieg unserer Weltanschauung vor Augen halten.

### Wesentlichste Aufgaben der Krankenkassen

Berlin, 28. Dez. Im „Zentralblatt“ der Krankenkassen-Verbandsverbände erörtert der Berliner Frauenarzt Dr. Fritz Deinkus die Aufgaben, die den Krankenkassen auf bevölkerungspolitischen und rassenbiologischen Gebiet gestellt sind. Dr. Deinkus verweist auf die erbologischen Bemühungen der Reichsregierung im Erbholgesetz und in dem Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses. Die Krankenversicherung in ihrer heutigen Form könne den Zielen einer gesundenden Wirkung auf unser Volksgemeinschaft nach keiner Richtung hin entsprechen. Zunächst einmal dürfe die „Sozialversicherung“ nicht als Krankheitsversicherung anerkannt werden. Des weiteren wäre der Gedanke eines allmählichen Uebergangs aus der Arbeitsunfähigkeit in die Arbeit in Erwägung zu ziehen. Schließlich sei der Gedanke einer Gesundheitsprämie in Erwägung zu ziehen, um einen Anreiz für die Schonung der Rasse zu schaffen.

Der Arzt tritt auch ein für die Heranziehung des Hausarztes und eine Bevorzugung der linderweihen, erdgefunden Familien und besonders der Mütter.

### Warnungszeichen für Holland

Amsterdam, 28. Dez. Der im Zusammenhang mit dem Brand in einem holländischen Fernsprechamt unter dem Verdacht der Brandstiftung verhaftete sozialistische Arbeiter wurde heute zwar mangels Beweises wieder aus der Haft entlassen. Der Arbeiter, der zum Protest gegen seine Verhaftung vorübergehend in den Hungerstreik getreten war, leugnete jede Schuld und bestritt, davon zu wissen, daß der Brand ein Zeichen zu einem Streik bei dem Städtischen Telefonamt sein sollte. Die Staatsanwaltschaft ist jedoch nach wie vor von der Wahrscheinlichkeit der Brandstiftung überzeugt und setzt die Untersuchung in dieser Richtung fort. — Der Fernsprechverkehr konnte während der Feiertage etwas ausgedehnt werden. Im Ostberkehr ist jedoch noch keinerlei Besserung eingetreten, was sich im Geschäftsleben und an der Börse sehr hart auswirkte.

### 203 Tote in Lagny

Paris, 28. Dez. Die Zahl der Todesopfer des Eisenbahnunglücks bei Lagny hat sich im Laufe des Mittwoch auf 203 erhöht. Zwei Schwerverletzte, die in Pariser Krankenhäusern gepflegt wurden, sind ihren Verletzungen erlegen. Inzwischen ist es gelungen, sämtliche Opfer zu identifizieren. 68 Verletzte liegen noch in den verschiedenen Pariser Krankenhäusern. Eine Reihe anderer wird in Lagny gepflegt. In zuständigen Kreisen erklärt man, daß es noch nicht möglich sei, sich über 11 der Schwerverletzten auszusprechen, da die Kräfte erst in 48 Stunden ermarket wird.

### Wieder ein Eisenbahnunglück in Frankreich

Paris, 28. Dez. Am Mittwochabend ereignete sich in der Nähe von Lyon ein Eisenbahnunglück, das glücklicherweise keine ernstlichen Folgen hatte. Die beiden letzten Wagen des D-Zuges Paris-Marseille sprangen aus den Schienen und legten sich quer über den Eisenbahndamm, während der Zug mit einer Geschwindigkeit von etwa 90 Stundenkilometer dahinfuhr. Es gelang glücklicherweise, ihn rechtzeitig zum Stehen zu bringen, noch ehe die beiden letzten Wagen umkippten. Drei der Insassen wurden durch Glassplitter mehr oder weniger schwer verletzt.

### Der Kurzbericht

**Wamte der Deutschen Reichspost,** die sich um die nationale Volkserhebung außergewöhnlich verdient gemacht haben, sollen nach einer Verfügung des Reichspostministers außer der Reihe befördert werden.

**In Targowitz verbrannte eine ganze Familie** dadurch, daß die Kleider eines Arbeiters, der sie mit Benzin reinigen wollte, in Brand gerieten. Ihn, seine Frau und die beiden Kinder fand man nur noch als halbverbrannte Leichen an.

**Eine Dollar-Milliarde** Fehlbetrag weiß der Staatshaushalt der Vereinigten Staaten auf. Der vorjährige Fehlbetrag belief sich auf 194 Millionen Dollar.

**Bei einem Tsunami über Madras (Indien)** kamen 250 Personen ums Leben. 10 000 Stück Vieh sind verendet. Der Sachschaden ist bedeutend.



## Weihnachts- und Neujahrsgruß des Reichssportführers

Das Jahr 1933, das in der Geschichte der Nation als das Jahr der nationalsozialistischen Revolution ewig verankert bleiben wird, neigt sich seinem Ende zu. Neues Hoffen, neuen Glauben gab es dem deutschen Volke, von revolutionärem Wollen, von ungestümem Vormarskürmen war es erfüllt. Adolf Hitler gab der Nation und ihrer Zeit das Gepräge.

Groß war der Umbruch auf dem Gebiete der Leibesübungen. Überreiter Eiferwille — M-Gelt — hat sich durchgesetzt. Und alles, was gleichen Willens ist, zu einer Einheitsfront zusammengeschlossen, um die Leibesübungen im Sinne des nationalsozialistischen Staates zu gestalten. Bedeutende Aufgaben stehen bevor, die die Kräfte aller voll in Anspruch nehmen werden.

Die Worte des Führers in seinem Erlass vom 14. Dez. über die Olympischen Spiele und die Aufgaben des Reichssportführers zeigen uns Tarnern und Sportlern den Weg im neuen Jahr:

Eine nicht weniger wichtige Aufgabe ist die dauernde und nachhaltige Pflege der Leibesübungen im ganzen deutschen Volke als eines der wichtigsten Kulturgüter im nationalsozialistischen Staate. Wir werden dadurch dem Geist des neuen Deutschlands in der Kraft seines Volkes eine dauernde Grundlage schaffen."

Heil Hitler!

Der Reichssportführer: gez. von Tschammer, Gruppenführer.

## Handwerker, Gewerbetreibende!

Einigen in die Deutsche Arbeitsfront!

Auf Grund des Auftrages des Reichsarbeitsministers, Reichswirtschaftsministers, des Wirtschaftsbeauftragten, des Führers der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Leh, vom 29. November 1933 hat jeder schaffende Deutsche der Arbeitsfront anzugehören.

Es ist selbstverständliche Pflicht aller deutschen Handwerker, Kaufleute und Gewerbetreibenden, diesem Aufruf umgehend Folge zu leisten!

Für Vereinerung aller Zweifel, die mit der Eingliederung der Angehörigen des Handwerksverbandes der Kaufleute und Gewerbetreibenden in die Arbeitsfront verbunden sind, erklären wir, daß alle Angehörigen dieser Berufsgruppen ihrer Mitgliedschaft zur Deutschen Arbeitsfront ausschließlich bei den Amtsstellen der NS-Dago und der GDD, anmelden. Der GDD (Gesamtverband deutscher Handwerker, Kaufleute und Gewerbetreibenden) nimmt alle Angehörigen des Handwerks, die Kaufleute und Gewerbetreibenden als Mitglieder auf, um sie der Deutschen Arbeitsfront zuzuführen. Wir erwarten nunmehr, nachdem diese Klarstellung erfolgt ist, daß alle Handwerker, Kaufleute und Gewerbetreibenden ihren Eintritt in die Deutsche Arbeitsfront durch den GDD, vollziehen.

Durch diese Eingliederung in die Deutsche Arbeitsfront sind die Handwerksverbände und Gewerbevereine überflüssig geworden. Bei der endgültigen Vereinerung der aus der liberalistisch-kapitalistischen Zeit vorhandenen Handwerksorganisationen usw. ist es dringend erforderlich, daß in Zukunft die Angehörigen dieser Berufsgruppen außer ihrer künftigen Organisation, Innung, Innungsausstände, Fachverbände, Handwerkskammern usw., nur noch die Mitgliedschaft in der Deutschen Arbeitsfront durch den GDD, erwerben.

## Deutsche Arbeitsfront!

Höchste Zeit zur Anmeldung

bei den NSDD-Dienststellen bis 31. Dezember. Wo keine im Ort, dann unmittelbar bei der Kreis-NSDD-Dienststelle, Wildbad, König Karl-Straße.

## Das Oberamt Neuenbürg

war bis 1806 eine Sache, die drei Oberämter bildete: Das Oberamt Liebenthal, das hintere Amt (Herrenalbf) und dann der Teil, nach dem nun das ganze Oberamt den Namen führt. Es werden so etwa 20 Jahre sein, daß ich einmal zu Jueden der Heimatlande den Verdegang der Oberämter aufzuzeichnen möchte, den ersten Teil meiner Aufschriebe hat mir irgend jemand, wohl ein befreundeter Forscher, adoptiert, das andere soll folgen und freundlichen Rathfolgem in der Heimatlands nicht vorenthalten bleiben. Also: Im Jahr 1308 übergab Guno von Schmalenstein mit Einwilligung seiner Söhne an den Hauptpfleger Wolf von Dammstein seine Güter um Neuenbürg zu Lehen, nämlich ein Viertel seines Teils an den Dörfern zu Dabel, Dennach, Ewande (Schwann) und Conweiler — das Dorf ganz — samt seinem Teil an den Weibern, die zu Strubenhard gehöret und dem Hof zu Oberneubelbach mit dem Versprechen, wenn sie mehr bekommen, daß sie gleichfalls Lehen von Wolf sein sollen mit Ausnahme der Weib Strubenhard. Im Jahr 1374 erblieben die von Strubenhard und Schmalenstein die Lehe Strubenhard zurück. Eberhard (Graf) bezieht sich in ihr das Verfassungrecht vor, wie dies von württembergischer Seite auch in Herndach gelegentlich verkam. Die Strubenhard haben aber wieder die Waffen gegen Graf Eberhard ergriffen, und so hat er und sein Sohn Ulrich 1381 dem Markgrafen Bernhard von Baden versprochen, sich alle Mühe zu geben, daß die Lehe Strubenhard, die nach ihrem gemeinschaftlichen Outhessen zerstückt worden war, nicht wieder hergestellt werden dürfe. Im Jahr 1398 verkauft Guno von Schmalenstein seinen Anteil an Strubenhard, Langenalb, Dennach, Dabel mit einem Hof in Liebenthal an die Markgrafen Bernhard und Rudolf von Baden. 1396 liegen die „Schlegler“ Karl zu der „Ruwenburg“, ebenso zu Bernack und zu Schenkenzell. 1396 muß der erwähnte Guno von Schmalenstein dem Grafen Eberhard versprechen, nachdem er das Haus „Ruwenburg“ in Conweiler gebaut, das Württemberg und Baden zerstückt hatten, dieses Haus nicht mehr mit Mauern und Gräben zu besetzen. Zur er das nicht, d. h. befestigt er es, so fällt es an Württemberg. 1397 wurde der Baumeister Hug aus der württembergischen Gefangenschaft entlassen. 2 Gütlingen, die auf der „Ruwenburg“ saßen, mußten dabei versprechen, ihn nie mehr anzunehmen. 1400 legte er sich mit seinem Sohn Finsbronn in den des Grafen Eberhard von Württemberg. 1413 verkauft Agnes von Remhingen mit ihrem Ehemann Georg von Gemmingen ihren Anteil von Conweiler an das Haus Württemberg. 1415 kam Ottenhausen an Württemberg von Gumbold von Gütlingen. 1442 stirbt der Strubenhardische Mannesstamm ab und fällt Dabel als Lehen an Württemberg. Graf Ludwig von Württemberg, der bei der Teilung der Grafschaft im gleichen Jahr Neuenbürg, Wildbad und den

## Aus Stadt und Land

(Wetterbericht.) Ueber Großbritannien liegt der Kern einer mit ihrem Einfluß über ganz Deutschland hinwegreichenden Depression. Für Samstag und Sonntag ist mehrfach bedecktes, auch zu leichten Niederschlägen geneigtes, mäßig kaltes Wetter zu erwarten.

## Zusammenschluß von Milchzengerbetrieben in Neuenbürg

Der Geschäftsführer des Milchverorgungsverbandes Gnz-Ragold hat betr. den örtlichen Zusammenschluß der Erzeugerbetriebe des Stadtbezirks Neuenbürg, sowie der Landgemeinde Gräfenhausen folgende Anordnung erlassen:

Gemäß § 5 Abs. 4 der Anordnung betr. die Bildung des Milchvertragsverbandes Württemberg haben sich sämtliche Milchzengerbetriebe des Stadtbezirks Neuenbürg, sowie die der Landgemeinde Gräfenhausen der bereits bestehenden Milchvertragsgenossenschaft Neuenbürg und Umgebung bis 15. 1. 34 anzuschließen.

Unwiderrufliche gegen vorstehende Anordnung werden gemäß § 8 der Anordnung vom 24. November 1933 bestraft.

## Neuenbürg

Das Befinden des Thodor Veht aus Brödingen, der bekanntlich am 1. Weihnachtstertag abends auf dem Bahnhöf Brödingen beim Auffpringen fürzte und unter dem Zug zu liegen kam, ist den Umständen nach sehr befriedigend, obwohl die Amputation des Armes bei einem 64jährigen Manne keine unbedenkliche Operation darstellt. Die Wunden und Kopfverletzungen heilen völlig normal.

## Bad Wildbad

Durch die ungünstige Witterung der letzten drei Wochen für die Arbeit im Freien, insbesondere die starke Kälte ist vielen der reguläre Arbeitsverdienst entgangen. Dies hat sich auch recht nachteilig bei dem Weihnachtsgeld für die hiesigen Geschäftsleute bemerkbar gemacht. Ein Lichtstrahl für so viele waren die in reicher Anzahl zur Verteilung gekommenen Weihnachtsgeldpakete des Winterhilfswerks. Die Zahl der bei der Stempelstelle sich Meldenden ist um über 100 auf etwa 185 wieder angezogen. Es ist somit sehr zu wünschen, daß mit dem bevorstehenden Wonnwechsel wieder eine solche Witterung eintritt, daß die Arbeiter an den verschiedenen Neubauten bald wieder aufgenommen werden können. Mit der Zuversicht, daß im Vergleich zu den Vorjahren zur Jahreswende weit mehr Arbeitsgelegenheit vorliegt, tritt so mancher mit größeren Hoffnungen ins neue Jahr ein, sicherlich mit aufrichtigem Dank an die neue Regierung für das energische Eingreifen für Arbeitsbeschaffung.

Anstelle der früher oft nur zu zahlreich veranfaßelten Weihnachtstertagen der Vereine, von denen heuer ganz und gar Abstand genommen wurde, findet nun am kommenden Sonntag abend ein familiennaher der Ortsgruppe der NSDAP. statt. Das Programm wird sich den heutigen Zeitverhältnissen angepaßt, allen bisherigen Veranstaltungen würdig anreihen. Zu befechten ist nur, daß bei der großen Familie, die die Ortsgruppe heute darstellt, nicht alle Platz bekommen werden.

Ueber den Aufenthalt des beim Weidamt hier tätig gewordenen und seit einiger Zeit häufig gesehnen Kanzleigehilfen Nam ist bis heute noch nichts bekannt geworden.

Da mehrfach schon beanstandet wurde, daß über die Stadtratsstimmungen keine Bericht erschienen, sei zur Aufklärung mitgeteilt, daß die letzten sämtlich nicht öffentlich waren.

Ein Erfolg der Wildbader Heilquellen. Ein Spanier aus Sevilla, der im vergangenen Sommer drei Wochen zur Kur hier weilte, landete einem Wildbader Arzt Weihnachtsgeld und schloß sein Schreiben mit den Worten: ... Ich kann Ihnen die freudige Nachricht geben, daß es mir bis jetzt recht gut geht und wenn irgend möglich, werden wir im nächsten Jahr nach Wildbad zurückkehren... Dieser spanische Kurort war ein schwerer Wüster. Er wurde von seinem Weiden erst durch den Gebrauch der Wildbader Kur befreit, nachdem er jahrelang französische und spanische Ärzte vergebens bemüht hatte.

## Bad Herrenalbf

Einer unserer ältesten Wüster, Daniel Hedding, kann heute seinen 80. Geburtstag feiern. Hedding ist Veteran von 1870/71. Am 18. Januar 1871, also am Tage der Kaiserkrönung und der Eröffnung des Deutschen Reiches, wurde er in der Schlacht bei St. Quentin durch feindlichen Granatplüster schwer verwundet, sodas eine Amputation des linken Unterschenkels nötig wurde. Hedding ist also ein noch lebender Zeuge jener geschichtlichen Tage vor nunmehr 61 Jahren.

Das Ehepaar Matthäus Pfeifer (geb. 1867) und Anna Christiane (geb. 1863) im benachbarten Verbach beging am 21. Dezember (am gleichen Kalendertag der ersten Trauung) das Fest der Goldenen Hochzeit. Von einer öffentlichen Feier wollte man absehen, da das Ehepaar das Pfirscheiden des ältesten Sohnes Matthäus beklagt. Stadtpfarrer Seilacher überreichte die Ehrengabe des Landesbischofs, ein in Goldfäden gebundenes Gesangsbuch.

Der Kirchenchor Verbach, ein gutbesetzter Frauenchor, unter der gediegenen Leitung von Hauptlehrer Mannschief, erfreute die Gottesdienstbesucher am zweiten Feiertag durch den Vortrag zweier altfränkischer Volksweisen: „Es lag ein Täublein weiß“ (1692) und „Schlaf, mein Kindlein“ (1697). Den gleichen Gottesdienst besuchten auch die Kameraden und Kameradinnen des 50er Jahrgangs, für die Stadtpfarrer Seilacher in seiner Predigt Begrüßung und Segenswunsch darbrachte. Hieran lagte Gipsmeister Hermann Waldner am Krieger-Ehrenmal für die gefallenen und verstorbenen Altersgenossen den Kranz nieder. Abends vereinigte man sich zu einigen frohen Erinnerungsgesunden im Gasthof „J. Hirsch“. Möge der fest einigen Jahren brodatete Gebrauch, die Altersgenossenfeiern mit dem Besuch des Gottesdienstes zu beginnen, auch für die Zukunft beibehalten bleiben!

## Birkenfeld

Unsere Neutrostkapelle gemeinsam mit dem Streichorchester veranstaltet ein Neujahrskonzert im Hotel „Schwarzwaldbad“. Ein vollständig neues Programm ist vorgesehen, wobei neben konzertähnlichen bekannten Weisern auch ein humoristisches Potpourri und ein Klarinetten-Solo zum Vortrag kommen. Da beide Kapellen nie müßig sind, wenn es gilt, bei Veranstaltungen der Allgemeinheit mitzuwirken, wäre es sehr erfreulich, wenn ihre Tätigkeit durch zahlreichen Besuch des Konzerts unterstützt würde.

Mit 91 1/2 Jahren starb infolge Blutergiftung Friederike Vollmer geb. Dittus als Witwe Frau anderer Gemahle. Ein Ruhestuhl menschlichen Dafins unterliegt der Entschlafene. Wir sehen ein Leben war das ihrige reich an Dürten und Entbehrungen. Viele Kinder waren und sind heute noch Jungen einer guten Mutter. Mit ganz besonderer Willenskraft war sie jederzeit befeht, nachdem ihr Mann früh gestorben war, unabhängig von jedermann ihren Weg zu gehen. Ein kurzes Leben machte diesem zähen Leben nun ein Ende. Die moige Ruhe wird ihr Lohn sein.

## Schömberg

Die Aufnahme in die Deutsche Arbeitsfront für Schömberg und umliegende Ortsteile bis 31. Dezember geschieht bei der NSDD-Dienststelle, Schwarzwaldbadstraße 156. Formblätter sind dort erhältlich.

Conweiler, 7. Dez. Still und ruhig sind bei uns die Weihnachtstage vergangen. Einer alten schönen Sitze, die Gräber der verstorbenen Angehörigen mit Tannenzweigen zu schmücken, wurde in diesem Jahre besondere Beachtung geschenkt. Um die Weihnachtstertage der bedürftigen Volksgenossen zu erheben, wurde seitens des örtlichen NSDAP, nach vor den Feiertagen verschiedene Lebensmittel sowie Bedarfsbedarfsgegenstände von 3 bis 8 RM. verteilt. — Am 31. Abend versammelten sich im unteren Saal des Rathhauses die Dillertjugend, der Bund deutscher Mädchen, sowie das Jungvolk zu einer schlichten Weihnachtstertage. Bei Gedichtvorträgen und gemeinschaftlichen Gesängen sowie beim Glanze des strahlenden Christbaumes herrschte fröhliche Weihnachtstimmung. Der Vormittagsgottesdienst am Weihnachtstertag war gut besucht. Durch den Vortrag des Liedes „Es waren Dürten auf dem Feld“ durch den hiesigen Frauenchor, durfte derselbe eine Bereicherung erfahren. Der zweite Feiertag brachte etwas mehr Betrieb in unsere Gemeinde, fanden doch am demselben zwei Alterstreffen statt. Im Gasthaus zum „Adler“ trafen sich die Altersgenossen des Jahrgangs 1883 von Conweiler und Umgebung zu ihrer 50er-Feier. Von circa 50 Geladenen hatte sich ungefähr die Hälfte eingefunden. Bei Wein, Kaffee und Kuchen wurden alte Erinnerungen ausgetauscht, schöne Volkslieder erinnerten an die vergangene Jugendzeit und mit wechselläufigen Gefühlen wurde der Schlussschein immer wiederholt: Schön ist die Jugend, sie kommt nicht mehr. Ein Gesangsquartett aus Herndach sang einige schöne Lieder und bei wesentlich zur Verschönerung der Feier beigetragen. In später Abendstunde trennte man sich mit einem „Auf Wiedersehen bei der 50er-Feier“. — Im Gasthaus zum „Möhl“ versammelten sich die Altersgenossen des Jahrgangs 1883 ebenfalls von Conweiler und Umgebung zu einer 50er-Feier. Das je eine Altersfeier eine Vereinerung, so ist es hier, weil doch bekanntlich die Schwaben mit 40 Jahren erst geliebt werden. Von allen Seiten waren die Altersgenossen zahlreich herbeigekommen. Die Feier selbst nahm (wie die obengenannte) einen gemächlichen und ruhigen Verlauf. Eine zusammengefaßte Hauskapelle sorgte für angenehme Unterhaltung. Auch hier trennte man sich mit einem „Auf Wiedersehen bei der 50er-Feier“.

Conweiler. Eine Total-Ausstellung des hiesigen Geflügel- und Kanarienvogelvereins findet am Sonntag und Montag im Gasthaus „Adler“ statt. Die ausgewählte Schau wird beweisen, daß die Kleintierzucht hier wider in Kommen ist, da sie etwa 100 Tiere aller Arten und Farben zeigt; der Besuch dürfte deshalb jedermann befriedigen.

## Schneebericht

Wildbad-Sommerberg. 15 cm. Pulverschnee. — 5 Grad, im Tal — 3 Grad, Himmel bedeckt, gute Schi- und Robelbahn. Grünhütte. 20 cm. Pulverschnee. — 7 Grad, Himmel bedeckt, gute Schibahn.

## Württemberg

Heimsheim, Oß. Leonberg. (Schweres Unglück mit einem Pferdewalzen.) Der Landwirt Karl Benzinger hatte am Dienstag nachmittag mit einigen Bekannten eine Schlittenpartie nach Triolheim gemacht und war bereits wieder auf dem Heimweg, als auf der glatten, abschüssigen Straße kurz vor dem Ortseingang eine Kette sich löste und dadurch der Lenker die Gewalt über das Fahrzeug verlor. Durch den nachdringenden Schlitten wurde das Pferd erschreckt und rannte in wilder Hast dem Orte zu. Mit voller Wucht wurde der Schlitten an die Kirchhofmauer geschleudert, wobei die Insassen mehr oder weniger verletzt wurden. Während Benzinger

ger mit einer schweren Kopfwunde, die anscheinend von einem Schlag des Pferdes herrührte, nach Hause gebracht wurde, wo er das Bewußtsein noch nicht erlangt hat, wurde das sechsjährige Töchterchen des Goldarbeiters Gottlob Schäfer mit schweren Verletzungen an einem Auge und im Gesicht vom Platze getragen. Die anderen Mitfahrerinnen kamen mit leichteren Verletzungen davon.

**Erbsingen.** (Wassenaufträge in der Textilindustrie.) In den Tagen vor Weihnachten hatte die hiesige Textilindustrie ein solches Maß von dringenden Aufträgen zu erledigen und einen so hoch geschätzten Versand, wie man es noch nie weiß. Um die Waren noch rechtzeitig an ihren Bestimmungsort zu bringen, mußte der größte Teil derselben als Erbsingen befördert werden. Infolgedessen war die Reichsbahn genötigt, Sonderzüge für Erbsingen zu führen. Der Anfall von Sendungen war derart massenhaft, daß dessen Abnahme bis weit in die nächste hinein dauerte. Auch auf der Post lagen die Verhältnisse ähnlich, daß die Aufträge in diesem Ausmaß eingingen, hängt zu einem beträchtlichen Teil mit dem schon fast Wochen anhaltenden kalten Winterwetter zusammen; selbstverständlich wirkte auch mit die Steigerung des Arbeitsmarktes im allgemeinen und damit der gesamten Wirtschaftslage.

### Haus des Handwerks

Bei den maßgebenden Stellen des württ. Handwerks besteht seit einiger Zeit der Plan, durch ein „Haus des Handwerks“ die Bedeutung dieses wichtigen Standes auch äußerlich durch ein Hauswert zu dokumentieren. Wie der NS-Kurier“ erzählt, haben die Verhandlungen über diese für die Handwerkschaft so bedeutsamen Pläne vor dem Abschluß. Geplant ist, an Stelle der Gewerbestelle das „Haus des Handwerks“ anzuführen. Im Zusammenhang damit soll dann auch das ganze Stuttgarter Ausstellungswesen neu geordnet werden. Wenn heute die Verhandlungen mit den zuständigen Stellen vollends zum Abschluß kommen, dann wird am 1. Mai 1934 bereits die Grundsteinlegung und im Jahr 1935, zusammen mit der Deutschen Gartenbauausstellung, die Eröffnung sein. Die unzweckmäßige Gewerbestelle ist kein architektonisches Kleinod, und auch die provisorischen Pavillons auf dem Gewerbestellplatz bilden keine Zierde des Stadtbildes. Für den dort geplanten Neubau wird unter der württ. Architektenschaft ein Wettbewerb ausgeschrieben, sodas zweifelslos dieses Drei-Milionen-Projekt auch ästhetisch gut gelöst wird. Wichtig ist vor allen Dingen, daß damit das für Stuttgart dringende Ausstellungsproblem gelöst wird. Aber auch das württ. Handwerk selbst wird von diesem Bau den größten Vorteil haben. Untergebracht werden in diesem Hause allein etwa 60 Landesverbände von Handwerkerinnungen. Ein großer Versammlungsraum wird ebenfalls vorgesehen. Der Plan hebt weiterhin darauf ab, die zur Zeit noch bestehenden, durch die Schöpfung des Fremden- und Verkehrsamtes aber überflüssige Handwerks-Haus, in dem „Haus des Handwerks“ aufgehen zu lassen.

## Handel und Verkehr

**Stuttgart.** 28. Dezbr. (Schlachtwiech- und Fleischmarkt.) Dem Donnerstagsmarkt am Schlachtvieh- und Schlachtvieh wurden zugeführt: 37 (unerkauft) 10 Ochsen, 53 (5) Bullen, 252 (60) Jungbullen, 275 (5) Kühe, 352 (80) Färsen, 1 Ferkel, 1448 (10) Kälber, 2089 (500) Schornsteine, 1 Schaf, 2 Ziegen. Erlös aus jr 1 Tr. Lebendgewicht: Ochsen a 1. jüngere 27-28 (letzter Markt: —), 2. ältere 25-26 (—), b 23-24 (—), c 20-22 (—), Bullen a 26-27 (27-28), b 25-27 (—), c 23-24 (23-25), d 21-22 (—), Kühe a 21-25 (—), b 15 bis 18 (—), c 10-14 (—), d 7-10 (—), Färsen a 28-32 (—), b 25-27 (25-28), c 23-24 (ans.), d 20-22 (—), Kälber B Andere Kälber: a 32-36 (35-38), b 27-30 (30-34), c 23-26 (25-29), d 19-22 (—), Schweine a fette über 300 Pfund 49-50 (—), b nicht fette über 240-300 Pfund 45-49 (50-51), c non 200-240 Pfund 47-49 (49-50), d von 160-200 Pfund 45-47 (47-49), e fette über 120-160 Pfund 44-45 (—), f unter 120 Pfund 43-44 (—), Sauen 36-42 (37-43) Mk. Marktpreis: Großschaf ablaufend, großer Leberlamm, Kälber schlappend, Schweine schlappend, sehr große Leberlamm. — Preis am Fleischmarkt für 1 Pfund Fleisch: Farrenfleisch 41-46 (ans.), Rindfleisch Rindvieh 30-34 (ans.), mittel 43-47 (ans.), gering 38-42 (ans.), Kälberfleisch 24-35 (ans.), Kälber mit Innereien 55-63 (56-64), Schweine 68-72 (ans.), Hammel 55-59 (—) Mk.

**Viehpreise.** Überd.: Farren 220, Ochsen 440, Schlachtkühe 150-218, Kalbeln 300-300, Jungvieh 150-200 Mk. — Ravensburg: Kälberbrot 300, trüchtige Kühe 220-320, Milchkuhe 170-220, trüchtige Kalbeln 190-330, Ansteherkinder 80-180 Mk.  
**Schweinepreise.** Überd.: Ferkel 12-17 Mk. — Buchau/F.: Milchschweine 14-15 Mk. — Riedlingen: Milchschweine 10-17, Käufer 22.50-30 Mk. — Ravensburg: Ferkel 9-16 Mk. — Riedlingen: Milchschweine 12-16, Mutterchweine 90-100 Mk. — Tettnang: Ferkel 10-15 Mk. — Wädlersee: Milchschweine 14-17 Mk. — Wangen/U.: Ferkel 8-14 Mk.  
**Fruchtpreise.** Überd.: Gerste 7.70-8, Haber 6.20-6.30 Mk. — Ellwangen: Weizen 9.50, Roggen 8.20, Gerste 8.—, Haber 5.80 Mk. — Heidenheim: Weizen 9.80-9.90, Weizen 9.50, Haber 6.20 bis 6.50 Mk. — Riedlingen: Weizen 8.20-8.30 Mk. — Sulzgau: Gerste 7.70-8.20, Haber 6.80 Mk. — Wangen/U.: Haber 7.20 bis 7.60, Gerste 8.50-9, Roggen 8.50-9, Weizen 10-11 Mk.

## Letzte Nachrichten

### Auflösung des Deutschen Anwaltvereins

Der Deutsche Anwaltverein, die größte bisher in Deutschland bestehende Juristen-Organisation mit 15.000 Mitgliedern, unter denen allerdings bis vor kurzem 3000 jüdische Anwälte waren, ist in einer Vollversammlung der Mitglieder in Hamburg nach entsprechender Satzungsänderung aufgelöst worden. Die Mitglieder sind einzeln in den Bund Nationalsozialistischer Deutscher Juristen aufgenommen und in die Reichsfachsgruppe Rechtsanwältinnen eingegliedert worden.

## Aus Welt und Leben

### Aus dem Arbeitsgebiet der Landschaftspflege

Im Heft 9/10 des badischen Kulturblattes „Mein Heimatland“ ist eine Zeichnung in Gips abgebildet, die mit ihrem Waldcharakter das Landschaftsbild deutl. verdeutlicht. Alles ist noch dazu schwarzweißrot getönt. Schon das ist eine weismutige Leistung und verdient gegen die ausdrücklichen Bestimmungen zum Schutz der nationalen Symbole.

In der „Frauen Woch“ vom 21. 10. erhebt die Vereinigung ältereingesessener Banerngeschlechter von Murr bei Gründling Protest; sie hält ihren Standesgenossen die Würdelosigkeit vor, mit der sie die Heilmattschändung durch Hochplatze dulden. Der Aufsatz schließt mit der Aufforderung, die Dörfler sollten doch den Klameppel einfach herunterreißen.

Die Landschaftsrechte überdachte Holzbrücke bei Weibelsheim ist auf widerliche Art verplandelt mit Palast für Alkoholvarettens usw.

Am Reichsplatz-Nordhang wurden 50.000 Flächenmeter Waldfläche abgeräumt und ein neues Schießfeld geschaffen, das allen Anforderungen gerecht wird. Doch daß die Strecke an einem Hotel mündet, und daß die vorhandenen Terrassen nicht genügend sollten, will den Freunden der Schwarzwaldbauart nicht einleuchten.

Dagegen liebt man freudig überläßt eine Kundgebung des badischen Waldbeschützersverbands. Die Besucher hätten oft den Wunsch nicht verstanden, dem sie unterworfen wurden. Groß sei der Segen, daß die abgehauenen Flächen als bald wieder anzupflanzen und sonstige Maßnahmen in Bestand gebracht werden müßten. So würden die Wälder der feste wirtschaftliche Rückhalt für Staat, Gemeinden und Bürger.

Eine Frau, die dasbakteriell dem Rasbar neun Obstbäume beschädigt, wurde vom Amtsgericht Nagold zu einem Monat Gefängnis verurteilt. Die Strafkammer Tübingen verwirft die Berufung. Baumtreue sei besonders hart zu strafen, wenn hier Werte zerstört würden, die die Natur hat erstehen lassen.

Die Steinbrüche, die den Hohenlohefeldern zum Großteilfrübel machen, haben schon wieder ein Opfer gefordert. Der Unternehmer Stieh ist verunglückt.

Die vergessenen Verschönerungsvereine segnen allmählich das zeitliche, fröhliche Ende weidend. So auch der von Freudenstadt. Er hat als sein „Dauverbienst“ den Herzog-Friedrich-Turm erbaut, der so handlos ist wie so viele ähnliche, a. B. der auf der Sportgründe, der keinesfalls in die Landschaft paßt.

Der Württ. Schwarzwaldberein gab 1932 aus für Ehrzeichen und -urkunden 88.40 Mk. Er plante 1933 und 1934 hierfür 100 Mk. Noch sinnvoller wäre es gewesen, dafür der Wit- und Raswelt ein Naturdenkmal zu sichern. A. K.

### Erfrorene Hände

Erfrorene Hände bringen viel Leiden. Die Hände schwellen, wenn es kalt wird, immer wieder an, die Finger werden dann heiß und die Haut springt an vielen Stellen auf. Hitze bringt da nur das Wasser! Das einfachste Mittel ist: die Hände durch vier bis sechs Tage hintereinander täglich in heiß überbrühtes, angefeuchtetes Heublumen oder in ein in Weibumswasser getauchtes Tuch eine halbe Stunde lang warm einzuwickeln und sie so dann jeden Tag vier bis sechs Minuten in kaltes Wasser tauchen. Dem Wasser kann im Winter auch feischgehaltener — fein gefrorener — Schnee zugesetzt werden. Auch können die Hände anstatt dem Eintauchen mit einer feinen Siebmasse oder feuchtem Gelfäß feilt abgewaschen werden. Anstatt dem nassen Widel, wie vorbeschrieben, kann man auch die Hände mit einem zwei- bis vierfachen, groben, trockenen Linnen umwickeln, darüber heißen Heublumenabsud gießen und darum sodann ein Wolltuch binden.

### Der moderne Fallst

Geschichten von berühmten Jähern sind wohl aus allen Epochen erhalten, die verstrichen sind seit Noah aus dem Kasten war und einen Edel empfand vor dem Wasser, die weil darin erlirnt sind all jündhaft Lieb und Menschenfind, der große Noah den Herren am ein andermweit Getränke hat und Gott in seiner arden Güte der Menschheit den Wein bescherte. Der berühmteste von allen aber war Sir John Falstaff, der Lebenslüstler von Salisbury's Gnaden, den und der Prinz schildert als eine Tonne von Menschen, als ein Flüssigkeitsbehälter, den Beuteltrag der Bekalbheit, den aufgedunsenen Ballen Wasserlirht, den ungeheuren Schlauch von Fett, mit vollgekochtem Kalbsblut, den gebratenen Johannisbrotkuchen mit dem Baddung im Bauch, das schmirgligste Wasser und was der Ausdrücke mehr sind, die der Prinz für diesen Unbegreiflichen findet. Aber der Falstaff gab es, was die Triinfreudigkeit betrifft, immer mehrere auf der Welt und Römischen erfüllt eben die traurige Pflicht, den Tod des Reichertümers dieses Landes zu melden. Dieser Mann, Simon Dufka, lebte und starb wie ein rechter Trinker und wurde auch so beerdigt, Himmel, konnte der Mann — trinken. Es wurde die Weinermate gefeiert und als das ganze Dorf schon herauf ist unter dem Tisch lag, fand er noch seinen Mann. Er erböt sich, noch einen gefüllten Cimer voll Wein hinunterzugehen und danach einen Viter Anfechtungsplans zu genehmigen. Als der letzte Tropfen hinuntergegangen war, brach der Jähler tot zusammen. Große Trauer über diesen tragischen Tod unter allen Weinbauern der Gegend, großer Stolz aber auch über das würdige Ende, das der Weintrinker gefunden hatte. Der Reichenjung gleich einem Triumph. Mit dem herrlichen Laub der Reben war der Bogen geschmückt. In der Mitte des Bogens, aufrecht stehend, wie der Verkörpere in seinem Testament angeordnet hatte, ein Ferkel auf dem Bogen, das die herrlichen Leberrechte des Weintrinkers barg. Und in des Trinkers Testament heißt es: „Um Gotteswillen laßt das Rüten, froßt lieber mit den Gläsern an.“ Dies hat man denn auch getan, aber erst nach der Begräbnis, denn Dufka hatte in seinem Testament eine beträchtliche Summe angesetzt, die beim Leichenschmaus verbraten werden sollte. Es ist nicht bekannt, ob die Gemeinde ihrem Weintrinker auch ein Denkmal setzen wird, mit der klassischen Grabschrift: „Er ward geboren, wuchs und trant, lebt ruht er hier an diesem Ort, wo er gesocht sein Leben lang.“ Sicher aber ist, daß der Titel des Weintrinkers von Rumänien auf den Bruder des Verkörperten übergeht, der in jeder Hinsicht berufen sein soll, die Ferkeltradition dieser Familie aufrechtzuerhalten.

### Skandal um Renée

Amend für Abend fand Monsieur Pierre vor dem Hause Nr. 31 der Rue de la Paix und pfiff die ersten Töne der Pariselaise. Und jeden Abend öffnete Madame Renée das Fenster und wart mit ihrer schlanken Hand, die Monsieur Pierre immer wieder von neuem enttäuschte, den Handschlüssel herunter. Pierre küßte ihn und schloß auf, schloß die Treppe hinauf und wurde oben von Frau Renée empfangen. So ging das schon vierzehn Tage lang, seitdem Herr Bouchot, Renées Mann, sich auf eine längere Geschäftsreise begeben hatte. Und es wäre noch eine Weile weitergegangen, wenn nicht ein anderer Verehrer von Madame Renée mit den schwarzen Augen des zurückgewiesenen Liebhabers die heimlichen Zusammenkünfte der beiden beobachtet und in seiner Eifersucht Herrn Bouchot davon benachrichtigt hätte. Und dann kam der große Skand.

Eines Abends pfeift es wieder auf der Straße, der Handschlüssel liegt durch die Luft. Oben steht Renée an der Türe. „Du kommst ja heute früh, lieber“, sagt sie und zieht Pierre über den dunklen Flur in das Zimmer. Dort sagte sie allerdings vorläufig gar nichts mehr. Denn, bei Licht besehen, war es gar nicht Pierre, sondern ihr Mann, Renée lang verrietet auf die Chaiselongue. Herr Bouchot betrachtete sie kalt zündete sich eine Kigarette an und wartete am Fenster. Da — der bekannte Pfiff. Herr Bouchot öffnete das Fenster ein wenig und ließ den Handschlüssel fallen. Pierre küßte ihn und eilte hinauf. Als er oben erschien und sah Bouchot gegenüberlag, so es Renée vor, in Ohnmacht zu fallen. So bierte sie die Auseinandersetzung der Männer nicht mehr, die übrigens kurz und deutlich war, und als sie aufstand, war sie sosalagen eine geschiedene Frau.

### Die Entstehung heidnischer Bräute zwischen den Feten

Wir alle kennen die Bräute unserer heidnischen Vorfahren und haben sie zum Teil niemals ganz abgeleitet. Nur über ihre wahre Entstehung wußten wir bislang wenig. Noch heute wird in deutschen Landen zwischen Weihnachten und Neujahr wieder gelohnt und gezaubert. Wer diesem Gelebe nicht gehorcht, bringt sich selbst einen geliebten Toten

# Amtliche Mitteilungen der NSDAP.

## Motor-Zw., Trupp Reuenbürg

Silvester Treffpunkt Karl Silberstein (Rebenzimmer). Anzug: Zivil.

## NS-Verkehrsbund

Auf die am 1. 1. 34 fälligen Vierteljahres-Beiträge wird aufmerksam gemacht und gebeten, die Beiträge bis spätestens 5. 1. 34 zu entrichten, da dem Kassamann selbst kurzer Termin gestellt ist. Die Jellen Schamberger und Derrenab zahlten an ihre Stellvertreter: Jelle Gustaf-Blagau direkt an Kreis-Stasche Strotonts 96. 08-Spartasse Reuenbürg. Die gesammelten Daueraufträge werden vom Kreisstaffler selbstständig abgerufen. Die Beiträge betragen für Vollbeschäftigte 1.50 Mk., für Rentniäre 1.40 Mk., für Halbbeschäftigte 2.25 Mk. Dazu kommt noch Kostpflicht-Versicherungs-Prämie von vierteljährlich 0.40 Mk., die von sämtlichen Mitgliedern eingezogen werden muß, mit Ausnahme von Praktikanten, Studenten und Stellenlosen, die somit nur 0.50 Mk. Beitrag zahlen.

Kreisstafflerwart: Effig, Reuenbürg

## An die Pflegeeltern der Grenzlandfinder!

Die Saarländer reisen am 8. Januar 1934 wieder ab. Die Pflegeeltern werden gebeten, die Kinder zu veranlassen, es jetzt schon ihren Eltern mitzuteilen, daß sie am 8. Januar gegen 6 Uhr in Saarbrücken ankommen. Die genaue Fahrzeit wird noch bekannt gegeben. — Renauwaffnungen für die Kinder können keine mehr gemacht werden, da die Gelder aufgebraucht sind.

Zentralstelle zur Unterbringung von Grenzlandfindern des Kreises Reuenbürg  
Hedwig Trentle

Im Haus: in den zwölf heiligen Nächten ruht die Gottesmutter aus und hält inne mit dem Weben des Schicksals. Sie feiert und denkt dabei über die Erdentinder nach. In dieser Zeit sollen die Menschen auch über sich nachdenken, und ihre Wünsche und Ziele für sich und ihre Lieben in die feierliche Welt, und Himmelsbrüche hineinfinden. Wer diesen Ruf zum großen Atemholen nicht versteht, wird, so berichtet der Glaube, durch persönliche Leid gestraft.

In bestimmten Gegenden unseres Heimatlandes macht man noch vielfach nach dem 6. Januar, wenn die heiligen Nächte vorüber sind, das Kreuz mit den darauffolgenden Buchstaben C. M. B. über die Türe: Die Bitte an den dreieinigen Gott: Botan, Bille und Weh (Geist, Bille und Empfinden) wurde mit den altgermanischen Zeichen der göttlichen Liebe, dem Kreuz mit den drei W dreimal über die Tür geschrieben, damit er an den heiligen Ort der Einklang mit dem Göttlichen auch im neuen Jahr segne. Das Christentum hat später die Anfangsbuchstaben des dreieinigen heidnischen Gottes in die Namen der heiligen drei Könige umgewandelt.

Träume, die uns in den heiligen Nächten besallen, sollen in Erfüllung geben. Diese Ueberlieferung beruht gleichfalls auf dem Ausruhen der Gottesmutter und ihrer Bereitschaft, die Wünsche und Sehnsüchte ihrer Erdentinder in Empfang zu nehmen. Da die Jagdbanden nicht müde waren, so zeigt sie ihnen im Traum die Unendlichkeiten ihrer Möglichkeiten und erfüllt sie.

## Das Katerfrühstück am Neujahrmorgen

Nicht jeder hat das Glück, Silvester auf einsamen Bergeshöhen unter dem unendlichen Sternenhimmel zu feiern. Die Zurückgebliebenen huldigen nach alter Sitte vielfach dem Bacchus. Trotz aller guten Vorsätze, denn ganz ist das letzte Neujahr noch nicht vergessen, bringen sie von dem schweren Abschied einen ausgetragenen Kater mit nach Hause. Je nach Größe steht dann die Stimmung auf grau oder schwarz. Eine lunge Hausfrau sorgt dafür, daß er möglichst schnell verschluckt wird, damit das Thermometer wieder auf rosa steigt.

Schon am Abend vorher hat sie den Frühstückstisch gedeckt und ein paar gute Sachen vorbereitet. In der Mitte des blanken Tisches thront ein schwarzer Kater. (Sie kann ihn aus Stoffresten leicht selbst herstellen.) Ich wette, daß auch der griesgrämigste Teilnehmer bei keinem Anblick ein Lächeln nicht unterdrücken kann. Damit ist dann der Anfang zur guten Raune gemacht. Und der Blick wird noch freundlicher, wenn lauter pikante, herzliche Dinge zum Zagenen einladen.

Der Heringsalat steht geradezu prächtig aus, dann gibts Sardellen, saure Eier, Schinkenröllchen, Käse, ein guter Kaffee schmachtet durchs Zimmer, eiskaltes Seltenerwasser erfrischt und macht aufnahmefähig. Wenn nach einer Weile die ersten Schrecken überwunden sind, laßt vielleicht wieder ein Glas süßes, blaues Bier: den Kater möcht ich sehen, der da nicht reißaus nimmt.



## Die Tiersehvereine ehren den Rangler

Die Hiler-Mohette, die der Reichsverband der deutschen Tiersehvereine küßte, um dadurch seinen Dank gegenüber dem Führer zum Ausdruck zu bringen, der das vorbildliche Reichstiersehgelebe erlassen hat.



**Deutsches Recht**

Dem ferndeutschen König Friedrich Wilhelm I., der vorurteillos bürgerliche Männer und Frauen zu Hofe lud und viele Bürgerliche mit hohen Staatsämtern vertraute, auch auf Grund seines deutschen Herzens das Römische Recht und die Rechtsbücher, rührt ein des Königs schlichten Rechtsfinn würdig charakterisierender Ausdruck her:  
 „Wenn Streit um einen Acker in Bommern ist, warum soll der Bauer den alten Justinian fragen?“  
 (Der oströmische Kaiser Justinian 480-565 stellte die römischen Rechtsbücher zum Corpus juris zusammen.)

**Beweis tut not**

An einem Wintertage, da der Wind in eisiger Kälte durch die Landschaft fegte, reiste Haydn nach Wien. Er sah, mit einem schädigen Pelz angetan, der ihm für die Postkutsche gut genug erschien, so bequem wie möglich in dem vorwärts-schwankenden Fuhrwerk. Kaum war das Gefährt in die ersten Wiener Straßen eingebogen, da hörte der Komponist plötzlich aus einem Hause Musik erklingen und erkannte darin eine seiner eigenen Sinfonien. Ohne sich zu besinnen, sprang er während der Fahrt aus der Postkutsche und rannte in das musikalische Haus hinein, das ihn fast magnetisch anzog. Er drang bis in das Zimmer vor, das direkt neben dem klangvollsten Raum lag. Ein ausgezeichnetes Orchester gab die Haydn'schen Harmonien wieder.

Während der Komponist so stand und lauschte, trat ein Lakai an ihn heran und fragte darsich: „Was hat der Herr hier zu suchen?“  
 „Ich möchte nur ein wenig zuhören,“ gestand der Musiker lächelnd.

Da griff Haydn in die Tasche und gab dem Lakaien einen Gulden, voraus dieser brav stillschweigend. Als das Allegro zu Ende ging, der fremde Mann aber immer noch laufend neben der Tür stand, wurde es dem Kammerdiener zu viel.

„Mach' er endlich daß Er weiterkommt!“ donnerte er los. Am gleichen Augenblick trat der Hausherr in das Zimmer in Begleitung eines Musikers, der den großen Komponisten sofort erkannte.

Sie nahmen Haydn in ihre Mitte und zogen den Widerstrebenden in den Musiksalon. Aber niemand wollte glauben, daß dieser Mensch in dem schädigen Pelz der berühmte Meister sein sollte, dessen Klänge eben noch das Zimmer zauberhaft erfüllt hatten.

Und schließlich blieb Haydn nichts anderes übrig, als „handgreiflich“ den Beweis anzutreten, daß er allein der Schöpfer der bekannten Werke war. Nachdem die ersten Akkorde, unter seinen Händen erklangen, die Herzen der Zuhörer zu bannen wußten, zweifelte niemand mehr daran, daß dieser Künstler der große Haydn sein muß. Der Jubel um ihn her wollte lange Zeit nicht enden.

**Humor**

„Egon, wie heißen die Elemente?“ fragt Herr Professor Bulke, indem er den Schüler streng durch die Brillengläser ansieht.

Egon schnell vom Sitz empor und antwortet: „Feuer, Wasser, Luft und Bier.“

„Nanu,“ fährt der Lehrer entsetzt auf, „wie kommt du denn darauf? Hier ist doch kein Element!“

„Aber, aber,“ erwidert Egon klotternd, „meine Mutti, die, die sagt immer, wenn Babi hier trinkt: „Na, jetzt ist er ja wieder in seinem Element!““

Da ging ein verständnisvolles Schmunzeln über das Antlitz von Herrn Professor Bulke, und er dachte gar nicht daran, den kleinen Jungen auszuwechseln.

**Auch ein Geschenk**

Eoden ist mit ihrer Mutter bei der Schneiderin. „Was wünschst du dir denn diesmal zu Weihnachten?“ fragt die freundliche Frau das kleine Mädchen, während sie das neue Kleid ansetzt.

„Ein wunderschönes Märchenbuch.“

„Was hat dir denn voriges Jahr der Weihnachtsmann gebracht?“

„O, so viel!“ antwortet Eoden stolz, „eine Mütze, zwei Suppen, einen Gummiball und eine Nähmaschine.“

**Stadt Wildbad.**

**Neujahrswunsch-Enthebungskarten**

haben gelöst:

- |  |   |
|--|---|
| Karl Bühner und Frau, Sommerberg-Hotel, Familie Bachtel-Biesinger, Panorama-Hotel, Bezirksnotar Brehm und Frau, Rektor Dengler und Frau, Stadtplatz Douber und Familie, Karl Ebele, Bäckermstr., m. Fam., Otto Esterriedt jr. mit Frau, Stadtplatz Fischer mit Angeh., Walter Fritsche und Frau, Hotel Post, Gustav Horch, Dr. Johann, Otto Korner und Frau, Familie Kaufmann Koppelman, | Bürgermeister Kießling und Frau, Dr. Lohmeyer und Frau, Dr. Klodi und Frau, Eugen Lipp jr. und Frau, Eugen Lipp sr. und Frau, Eugen Plan, Bürgermeister und Frau, Karl Plappert, Apotheker u. Frau, Bezirksnotar Rothgeber u. Frau, Barthold Rothfuß und Frau, Rechnungsrat Schmid u. Frau, Apotheker Ströhan mit Familie, Verwalter Wölme und Frau, Krankenhaus, S. Wepel und Frau, Rennbach-Brauerei. |
|--|---|

**Neuenbürg.**

**Großes vaterländisches Militär-Konzert**

am Neujahrstag, den 1. Januar 1934 nachmittags 4 Uhr in der Turnhalle ausgeführt von d. 30 Mann starken S.A.-Sturm-Kapelle 23/180. Leitung: Musikzugführer Otto Wendt. Eintrittspreis einschl. Programm auf allen Plätzen 50 Pfg. Der Reinertrag wird zur Beschaffung der S.A.-Uniformen für die erwerbslosen Musiker verwendet. Für die Saarkinder ist die Galerie kostenlos reserviert. Die Turnhalle ist gut geheizt. Hierdurch ergeht an alle Bewohner von Neuenbürg und Umgebung Einladung zu obigem Konzert.

**Sängerbund Birkenfeld**

Am Sonntag den 31. Dezember, nachmittags 4 Uhr, bringen wir im Hotel zum „Schwarzwaldrand“ die Operette

**„Winzerliesel“**

nochmals zur Aufführung. Versäume niemand die Gelegenheit, dieses Stück anzuschauen. Es wird nur eine bestimmte Anzahl Karten ausgegeben, deshalb ist zu empfehlen, sich Karten im Vorverkauf zu beschaffen.

Vorverkauf bei Fritz Krämer. Eintritt 50 Pfennig. Die Verwaltung.

**Dobel.**

**Hochzeits-Einladung.**

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte sowie die Kameraden vom SA-Sturm 24/180 zu unserer am kommenden Sonntag den 31. Dezember 1933 im Hotel zur „Sonne“ in Dobel stattfindenden

**Hochzeits-Feier**

freundlichst einzuladen mit der Bitte, dies als persönliche Einladung anzunehmen zu wollen.

Wilhelm König, Mechaniker, Sohn des Wilhelm König, Farrenhalters. Emilie Nehr, Tochter des August Nehr, Maurermeisters. Kirchgang 1/11 Uhr.

**Gemeinde Birkenfeld.**

**Neujahrsglückwunschenthebungskarten**

Zum Besten bedürftiger Familien werden auch dieses Jahr ausgegeben. Wir bitten um zahlreiche Beteiligung und sofortige Anmeldung, da sonst die Namen vor Neujahr nicht mehr bekanntgegeben werden können. Birkenfeld, den 28. Dezember 1933. Bürgermeisteramt: Neuhaus.

**Neuenbürg.**

**Zum frohen Neujahresfeste**

bringe ich der hiesigen Einwohnerschaft und Umgebung mein Lager in

**Rot- und Weißweinen**

sowie Malaga, Wermut, Liköre und verschiedene feine steuerfreie Gette in empfehlende Erinnerung.

**Albert Vester**  
Küferei und Weinhandlung.

**Deutscher Junge**

es gibt nur noch ein Für oder Wider. Neutralität kennt nur der Spießer. Deshalb:

**Herein in die Hitler-Jugend!**

Anmeldungen bei jeder Standortführung der H.J.

- Allesfeinstes  
**Hering-Salat**  
**Fleisch-Salat**  
**Ital. Salat**  
 1/4 Pfd. 22 Pfg.  
**1a Gelee-Vorbeissen**  
 in fünf Sorten  
 1 Portion 20 Pfg.

Für  
**Glühwein**  
**1a Rotwein**  
 1 Liter 80 Pfg.  
 Am Sonntag von 11 bis 3 Uhr geöffnet!

**Lebensmittelhaus. indemann**

**Stadt. Freibank Wildbad.**

Von morgen Samstag nachm. 2 Uhr ab ist **Schweinefleisch** zu haben, das Pfd. 60 Pfg.

**Geflügel- u. Kaninchen-Züchter-Berein Conweiler.**

Zu unserer am Sonntag, 31. Dez. 33 und Montag, 1. Januar 1934 stattfindenden

**Lokal-Ausstellung**

wird hiermit herzgl. eingeladen. Der Ausschuß.

**Schrotflinte,**

fast neu, Kaliber 12, billig zu verkaufen. Angebote unter Nr. 428 an die Engtäler-Geschäftsstelle.

**Schömbereg.**

**Eine Kälbertub**

mit dem dritten Kalb ist zu verkaufen  
 Talstraße 28.

„Und was hat die Mutti bekommen?“ fragt die Schneiderin weiter.“

„Einen neuen Mantel, einen Pelztragen und ein Paar Schuhe.“

„Schöne Sachen,“ meint die freundliche Frau, „aber wie war denn das mit dem Bati?“

Eoden denkt eifrig nach, dann sagt sie prompt: „Bati hat doch seine Hosen gebügelt bekommen!“

Verantwortlicher Schriftleiter Karl Baffie: Verlag „Der Engtälner“, G. m. b. H., Druck von C. Meß'schen Buchdruckerei (Fab. Fr. Biesinger), Wildbad in Neuenbürg.

**„Der Engtälner“**  
 darf als Heimatblatt in keiner Familie fehlen

**Wildbad.**  
 Eine schöne, sommerliche **2 Zimmer-Wohnung** mit Küche usw. ist ab 1. Januar 1934 im Straußenberg zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Blattes.

**Für die Schule**  
 kauft man die erforderlichen Lern- und Lehrmittel in der **C. Meeh'schen Buchhdlg., Inh. Fr. Biesinger**

**Statt Karten. Todes-Anzeige.**  
 Unsere liebe Mutter und Großmutter **Anna Flohr,** geb. Hendrikz, durfte nach langem Leiden in die ewige Heimat eingehen. Die trauernden Hinterbliebenen: Familie Wilhelm Flohr. Familie Matthias Flohr. Neuenbürg, den 26. Dezember 1933. Die Beisetzung findet am 30. Dezember in Untermaubach (Eifel) statt. — Der Leichengottesdienst findet in der katholischen Stadtpfarrkirche in Neuenbürg Samstag früh 1/8 Uhr statt. Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand nehmen zu wollen.

**Arnbach, den 28. Dezember 1933. Todes-Anzeige**  
 Dem himmlischen Herrn hat es gefallen, unseren lieben Vater und Großvater, Bruder und Schwager **Gottlieb Hermann,** gew. Sensenschmied, im Alter von 80 Jahren in die ewige Heimat abzurufen. Die trauernden Hinterbliebenen. Die Beerdigung findet am Samstag nachmittags um 2 Uhr statt.

**Birkenfeld, den 28. Dezember 1933. Todes-Anzeige.**  
 Nach kurzer, schwerer Krankheit ist heute früh 7 1/2 Uhr unsere liebe Mutter, Groß-, Urgroß- und Schwiegermutter **Friederike Vollmer, Witwe,** geb. Dittus, im Alter von 91 1/4 Jahren in dem Herrn sanft entschlafen. Die trauernden Hinterbliebenen. Beerdigung: Samstag nachm. 3 1/4 Uhr.

Empfehle mein reichhaltiges Lager in **Anthrazit-Rußkohlen, Fettmuskohlen, Anthrazit-Eisformbriketts, Brechlots für Zentralheizungen und Defen, Unionbriketts.** Lieferung erfolgt auf Wunsch vors Haus oder in den Keller. **Karl Tubach sen., Wildbad, Telefon 262.**

